

FRANZ XAVER BISCHOF, MARTIN THURNER (HRSG.): Die benediktinische Klosterreform im 15. Jahrhundert (Münchner Universitätschriften. Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie, Bd. 56). Berlin: Akademie Verlag 2013. 315 S. ISBN 978-3-05-005539-8. Geb. € 69,80.

Das vorliegende Werk geht auf die Tagung »Ansprüche und Grenzen der benediktinischen Klosterreform im 15. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum« vom 19.–21. November 2010 in der Abtei Plankstetten zurück. Die Forschung hat in den letzten Jahrzehnten begonnen, die spätmittelalterliche Geschichte neu zu bewerten. Das Spätmittelalter hatte bis dahin nur als eine Zeit des Niedergangs und Verfalls gegolten, während die neue Forschung die Zeit in einem neuen Licht zeigte. Damit wurden auch die ordensgeschichtlichen Entwicklungen neu bewertet. Doch haben das spätmittelalterliche Ordenswesen und seine Reforminitiativen noch immer einen hohen Erforschungsbedarf. Die Ursachen der Krisen, des Verfalls, aber auch der Erneuerung der Orden und Klöster sind wie viele andere Fragen zu dieser Zeit bislang noch nicht endgültig beantwortet. Die Beiträge des vorliegenden Werkes wollen nun einerseits die Werke des Tegernseer Mönches Bernhard von Waging (um 1400–1472), die seit Jahren an der Ludwig-Maximilian-Universität München erforscht werden, in der Klosterreformbewegung des 15. Jahrhunderts behandeln und dabei andererseits auch die Klosterreformen näher untersuchen. Der Band behandelt die Thematik mit insgesamt elf Beiträgen. *Susanne Kaup* stellt das literarische Werk Bernhards von Waging als Spiegel zentraler Themen der benediktinischen Klosterreform vor. Dabei wird zum Abschluss durch den Abdruck der Kapitelüberschriften der Werke Bernhards von Waging ein detaillierter, inhaltlicher Überblick über diese Werke gegeben. *Stephan Haering* widmet sich den Reformen von Santa Giustina in Padua und Subiaco sowie dem Provinzkapitel von Petershausen in kirchenrechtlichen Perspektiven. *Christian Glaßner* untersucht das Stift Melk und seine Reform im 15. Jahrhundert, während *Roland Götz* das Kloster Tegernsee in derselben Zeit behandelt, wobei er die Klosterchronik über die Amtszeiten der Äbte Kaspar Aindorfer (1426–1461) und Konrad Airinschmalz (1461–1492) am Ende seines Beitrages ediert (132–142). *Ulrike Treusch* behandelt das Werk Bernhards von Waging, »De esu carniū«. *Victoria Hobenadel* schließt daran mit der Edition und Untersuchung eines Briefes von Wilhelm Kienberger an Bernhard von Waging an (Edition, 179–183). *Julia Rinser* folgt mit dem Tegernseer Kosmos zwischen Gelehrtengesprächen und Reformbemühungen, wozu sie den Briefwechsel zwischen Nikolaus von Kues und den Tegernseer Mönchen Kaspar Aindorfer und Bernhard von Waging heranzieht. Der Name von Abt Kaspar Aindorfer müsste eigentlich in zwei Beiträgen (93; 185) nicht unbedingt in verschiedenen Schreibvariationen erscheinen, da das die Leserschaft überrascht. Trotz der Dispute über die Lasten der Ämter und Aufgaben der Welt standen in den Briefen die Studierlust und die Reformbemühungen einander gegenüber. Dabei wird ein guter Ausblick auf die Reformtätigkeit des Nikolaus von Kues und seiner Freunde im Kloster Tegernsee gegeben. *Philipp Lenz* behandelt die Reformen des Klosters St. Gallen, während *Beda Sonnenberg* sich mit der Reform im Kloster Kastl und der Entdeckung der Benediktinsregel beschäftigt. Der Beitrag von *Victoria Hobenadel* stellt mit »otium und contemplatio« die Reform aus dem Geist der Antike vor, während *Marc-Aeilko Aris* mit »lesen und erneuern« die kulturelle Implikation der spätmittelalterlichen Klosterreform untersucht. Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der lateinischen Philologie des Mittelalters und der Theologie wird in diesen Aufsätzen sehr gut greifbar.

Das vor uns liegende Werk gibt zwar keinen komplexen Überblick über die benediktinischen Reformbemühungen des 15. Jahrhunderts, hervorragende Einzelstudien vermitteln jedoch einen guten Eindruck von den Entwicklungen im 15. Jahrhundert. Be-

sonders deutlich wird aus den Beiträgen, dass den Wissenschaftlern bewusst war, wo das Kraftzentrum eines Klosters lag und liegt. Ein wertvolles Werk, das jeder, der sich mit den benediktinischen Reformmaßnahmen des 15. Jahrhunderts befasst, beachten und in seine Arbeiten einbeziehen muss.

*Immo Eberl*

KIRSTEN FAST, JOACHIM J. HALBEKANN (HRSG.): Zwischen Himmel und Erde. Klöster und Pflöghöfe in Esslingen. Eine Ausstellung der Städtischen Museen und des Stadtarchivs Esslingen am Neckar in der Franziskanerkirche Esslingen. Petersberg: Michael Imhof Verlag 2009. 373 S. m. 175 farb. u. s/w Abb. ISBN 978-3-865-68483-7. Kart. € 20,00.

In Esslingen gab es bis zur Reformation sechs Niederlassungen von Bettelorden und zwölf Pflöghöfe – Institutionen, die bis heute markante Spuren im Stadtbild hinterlassen haben. Diesem wichtigen Aspekt der Stadtgeschichte widmete sich 2009/10 ein Ausstellungsprojekt, in dessen Rahmen auch der vorliegende Band erschienen ist. Die Aufsatzsammlung ist überaus sorgfältig redigiert und nimmt durch die große Zahl von Abbildungen (in vorzüglicher Qualität) für sich ein.

Die wissenschaftlichen Beiträge sind in acht Abschnitte mit unterschiedlichen Leitbegriffen gegliedert. So entsteht eine Übersicht, die geschichtliche, theologische und kunsthistorische Fragestellungen aufgreift. Dabei werden einerseits überregionale Zusammenhänge hergestellt; andererseits wird ein möglichst genaues Bild der Situation in Esslingen gezeichnet. Der sympathische Beitrag von *Kirsten Fast* und *Martin Knauer* (32–34) veranschaulicht, wie mühevoll letzteres gewesen sein muss: Nicht nur haben partielle Zerstörung und anschließende Vernachlässigung im Zuge der Reformation vieles verschwinden lassen, sondern auch der oftmals lieblose, unsensible Umgang mit dem historischen Erbe im 20. Jahrhundert hat großen Schaden angerichtet. Gegen diese Geschichtsvergessenheit ein Zeichen zu setzen, ist sicherlich ein bleibender Verdienst dieses Bandes. Dazu trägt auch der sehr ausführliche Katalog zu Geschichte und Baugeschichte der Klöster und Pflöghöfe in Esslingen (251–366) bei.

Kritisch einschränkend ist nur anzumerken, dass man bei der Zusammenstellung der Beiträge nicht immer eine glückliche Hand hatte. Es gibt zu viele extrem kurze Aufsätze (von z. T. nur zwei bis drei Seiten), was zwar der Publikationsliste der AutorInnen zugutekommt, aber keinen »roten Faden« entstehen lässt und die Lektüre des Bandes somit ziemlich mühevoll macht. Neben sehr verdienstvollen Studien, die sich erkennbar auf ein vorheriges Quellen- oder Denkmälerstudium stützen, finden sich zu viele Beiträge, bei denen es sich streng genommen um Tertiärliteratur handelt: Texte über Sekundärliteratur, die keine neuen Erkenntnisse liefern. Dem Wert des Bandes als Dokumentation und Aufarbeitung eines wichtigen Denkmälerbestandes tut dies freilich keinen Abbruch.

*Hannes Roser*

MARKWART HERZOG, HUBERTA WEIGL (HRSG.): Mitteleuropäische Klöster der Barockzeit. Vergegenwärtigung monastischer Vergangenheit in Wort und Bild (Irseer Schriften, Bd. 5). Konstanz: UVK 2011. 399 S. m. Abb. ISBN 978-3-86764-189-0. Kart. € 49,00.

Die Tagung »Barocke Klöster in Mitteleuropa: Visualisierung monastischer Vergangenheit in Wissenschaft und Kunst« in der Schwabenakademie Irsee im Oktober 2006 bildet mit ihren Beiträgen die Grundlage vorliegenden Bandes. Die HerausgeberInnen